

Inhaltsverzeichnis

Jürgen Trabant: Vor-Bemerkungen, dreißig Jahre danach.....	XI
Vorwort des Bearbeiters	XX
1 Die philosophische Problematik	1
1.1 Drei Arten von Wissenschaft	1
1.2 Die Struktur der philosophisch-wissenschaftlichen Frage	2
1.3 Drei Arten von philosophisch-wissenschaftlichen Fragestellungen	3
1.3.1 Die historische Frage als Frage nach dem Sein eines Gegenstandes (Ipseität)	3
1.3.2 Die allgemeinwissenschaftliche Frage als Frage nach dem Sein von Klassen von Gegenständen und Sachverhalten	3
1.3.3 Die philosophische Frage als Frage nach dem Sinn des Seins	7
1.4 Weitere Probleme und Fragen	7
1.4.1 Fragen, die gestellt werden könnten, in der Regel jedoch nicht gestellt werden	7
1.4.2 Wissenschaftliche vs. »vorwissenschaftliche« Fragen	8
1.4.3 Gegenstände der philosophisch-wissenschaftlichen Frage, die die Sprache schon »fertig« bereitstellt	8
1.4.4 Gegenstandsbedeutung vs. Seinsbedeutung	10
1.4.5 Die Frage nach den Teilen eines Ganzen	10
1.5 Die Bedeutung des Fragenden für die Frage: »Wesensphilosophie« vs. »Existenzphilosophie«	10
2 Die philosophische Problematik in bezug auf die Sprache: Was ist Sprachphilosophie?	12
2.1 Allgemeine Sprachwissenschaft	12
2.2 Sprachtheorie	12
2.3 Sprachphilosophie	13
2.3.1 »Mittelbare« und »unmittelbare« Sprachphilosophie	14
2.3.2 Die Autonomie der Sprache als Problem der Sprachphilosophie	17
3 Die Sprachphilosophie der Inder	19
3.1 Bibliographische Hinweise	20
4 Heraklit	21
4.1 Die Sprachphilosophie Heraklits	21
4.1.1 Fragment B1: Die Hauptschwierigkeiten der Interpretation, insbesondere des Begriffs „logos“	23

4.1.2	Das Verhältnis von <i>onoma</i> und Gegenstand	27
4.1.3	Das Problem der „Richtigkeit der Namen“	28
4.2	Ausblick: Sprache als Mittel der Erkenntnis bei Heraklit und Parmenides	29
4.3	Bibliographische Hinweise	29
5	Platon	31
5.1	Sprache und Erkenntnis	33
5.1.1	Die Erscheinungsformen des Phänomens „Sprache“	33
5.2	Das Verhältnis von „Wort“ und „Gegenstand“	34
5.2.1	Die Interpretation des Verhältnisses von „Wort“ und „Gegenstand“ in epistemologischer Hinsicht	34
5.2.2	Die Interpretation des Verhältnisses von „Wort“ und „Gegenstand“ in zeichentheoretischer Hinsicht	35
5.3	Die Vorgeschichte der im <i>Kratylos</i> diskutierten Ansichten	37
5.4	Der Dialog <i>Kratylos</i>	41
5.4.1	Thema und Adressaten des Dialogs	41
5.4.2	Die Struktur des Dialogs	42
5.4.3	Der Dialog <i>Kratylos</i> : Zusammenfassung der Ergebnisse	57
5.5	Weitere sprachphilosophische Probleme in anderen Texten Platons	59
5.5.1	Sprache und Erkenntnis im <i>Siebenten Brief</i>	59
5.5.2	„Wahr“ und „falsch“ im <i>Sophistes</i>	61
5.6	Bibliographische Hinweise	64
6	Aristoteles	65
6.1	Aristoteles' Beitrag zur Sprachphilosophie: Vorausblick	67
6.1.1	Aristoteles in der <i>communis opinio</i> : zählbeige Mißverständnisse	67
6.1.2	Die Texte zur Sprachphilosophie	69
6.1.3	Aristoteles' Bedeutung für die Geschichte der Sprachphilosophie	70
6.1.4	Weiterführung und Überwindung Platonischer Fragestellungen	70
6.2	Aristoteles' Beitrag zur Sprachphilosophie: Überblick	71
6.2.1	Die dreifache Differenzierung des Verhältnisses von Wort (Sprache) und Gegenstand (außersprachliche Wirklichkeit)	71
6.2.2	Der Übergang von der Kausalität zur Finalität	72
6.2.3	Κατὰ συνθήκην	74
6.2.4	Der λόγος ἀποφαντικός als besondere Form des λόγος σηματικός	80
6.3	Aristoteles' Beitrag zur Sprachphilosophie: Rückblick	86
6.3.1	Nochmals zum Verhältnis von Wort (Sprache) und Gegenstand (außersprachliche Wirklichkeit)	86
6.3.2	Modalitäten der Aktualisierung des λόγος σηματικός	87
6.3.3	Die „Richtigkeit der Namen“ und das Problem der Definition	88
6.3.4	Das ὄνομα als <i>nomen commune</i> : Bedeutung vs. Bezeichnung	89
6.3.5	Τῶν ἀδιαρέτων νόησις (<i>indivisibilium intelligentia</i>): Die Einheit der Bedeutung in der Intuition des Seins	90

6.3.6	Die „objektive“ und die „intersubjektive“ Dimension der Sprache bei Aristoteles	91
6.3.7	Die unvollständige Entdeckung der Historizität der Sprache durch Aristoteles: Beschränkung auf die Signifikanten	92
6.3.8	Rezeption und Nachwirkungen	93
6.4	Bibliographische Hinweise	107
7	Die Stoiker	109
7.1	Die Bedeutung der Stoa für die Entwicklung der Logik und der Grammatik	111
7.1.1	Die Sprachforschung der älteren Stoa als Auslöser der Kontroverse zwischen „Analogisten“ und „Anomalisten“	113
7.2	Die Bedeutung der Stoa für die Sprachphilosophie	113
7.2.1	Die Unterscheidung zwischen Ursprung und Funktion der Sprache	114
7.2.2	„Logische“ vs. „grammatische“ Sprachbetrachtung bei den Stoikern ..	116
7.2.3	Die Zeichentheorie der Stoiker	116
7.3	Die Sprachtheorien des Aristoteles und der Stoiker im Vergleich	119
7.4	Bibliographische Hinweise	120
8	Augustinus	121
8.1	Sprach- und Zeichentheorie in der Nachfolge der Stoiker	122
8.2	Lernen, lehren und Sprache: Der Dialog <i>De magistro</i>	127
8.2.1	Zeichentheorie	127
8.2.2	Ansätze zu einer Unterscheidung von Objekt- und Metasprache	130
8.2.3	Lehren mit Hilfe von Wörtern: der erkenntnistheoretische Wert der Sprache	137
8.3	Kritische Anmerkungen zu Augustinus' Sprachtheorie	142
8.4	Weiterführende Aspekte in Augustinus' Beitrag zur Sprachtheorie	146
8.5	Bibliographische Hinweise	147
9	Die Sprachphilosophie des Mittelalters	148
9.1	Thomas von Aquin (1224/25 – 1274)	149
9.1.1	Aristoteles aus der Sicht des Aquinaten: drei Operationen des Verstandes und ihre Widerspiegelung im <i>Organon</i>	150
9.1.2	Drei Arten von Wahrheit	152
9.1.3	Die intersubjektive Dimension der Sprache	152
9.1.4	Sprache als Möglichkeit der Emanzipation vom <i>hic et nunc</i> der Erfahrung	153
9.1.5	Objektsprache und Metasprache	154
9.1.6	Weitere Aspekte von Thomas' Aristotelesinterpretation	155
9.2	Die Lehre von den <i>modi significandi</i> im Mittelalter	156
9.2.1	Albertus Magnus und Siger de Courtrai	158
9.2.2	Thomas von Erfurt (alias Duns Scotus)	159
9.2.3	Das Modell der <i>modi significandi</i> in der späteren Grammatiktheorie ...	163

9.3	Die Lehre von den <i>suppositiones</i>	164
9.4	Einige Bemerkungen zur Zeichentheorie des Mittelalters und zum Neubeginn der Semiotik im 17. Jahrhundert	167
9.5	Bibliographische Hinweise	169
10	Juan Luis Vives und die Sprachphilosophie der Renaissance ...	170
10.1	Ein neuer Zugang zur Sprache im Zeitalter der Renaissance	171
10.2	Juan Luis Vives als Fortführer und Erneuerer der älteren Sprachphilosophie	172
10.2.1	Zeichentheorie, Grammatik, lexikalische Semantik und Stilistik	172
10.2.2	Deskriptive statt präskriptive Grammatik	173
10.2.3	Primat der Historizität gegenüber der Universalität	174
10.2.4	Ablehnung der Generalisierung von Grammatikregeln durch Analogie	175
10.2.5	Primat der intersubjektiven gegenüber der objektiven Dimension der Sprache	175
10.2.6	Ablehnung des Logizismus	175
10.2.7	»Vernunft« gegen spitzfindige Antinomien	176
10.3	Bibliographische Hinweise	177
11	René Descartes und die Idee der Universalsprache	178
11.1	Gibt es eine »cartesianische« Linguistik?	181
11.2	Sprache als unterscheidendes Merkmal des Menschen	183
11.3	Die Idee der Universalsprache bei Descartes	184
11.4	Das Projekt einer Universalsprache von Raimundus Lullus bis Leibniz: Ein Irrweg der Sprachphilosophie	186
11.4.1	Universalsprachen <i>a posteriori</i> (Welthilfssprachen)	186
11.4.2	Universalsprachen <i>a priori</i> (»philosophische« Sprachen)	188
11.4.3	Leibniz und die <i>Lingua rationalis</i>	193
11.5	Bibliographische Hinweise	195
12	John Locke (1632–1704)	196
12.1	Lockes allgemeine Sprachphilosophie	197
12.1.1	Die Funktion der Sprache	198
12.1.2	Der Status des sprachlichen Zeichens	198
12.2	Lockes Ideen zur lexikalischen Semantik	202
12.2.1	Kritik	205
12.3	Die wichtigsten Ergebnisse Lockes bei seinen Bemühungen um die Sprache	206
12.4	Lockes Systematik der Wissenschaften	208
12.5	Lockes Bedeutung für die weitere Entwicklung der Sprachphilosophie	208
12.6	Bibliographische Hinweise	209

13	Gottfried Wilhelm Leibniz: <i>Nouveaux essais sur l'entendement humain</i>	210
13.1	Leibniz' Auseinandersetzung mit Locke	212
13.2	Sprache, Erkenntnis, »Wirklichkeit« und Wissenschaft bei Locke und Leibniz	214
13.2.1	Abstraktion und Sprache	214
13.2.2	»Wesen« und Definition	215
13.2.3	Die Arten (<i>species</i>) und ihre Namen	217
13.2.4	Sprache und Wissenschaft	218
13.3	Leibniz' Beitrag zur Sprachphilosophie: Die wichtigsten Erkenntnisse im Überblick	219
13.4	Bibliographische Hinweise	220
14	Kontinuität und Diskontinuität in der Geschichte der Sprachphilosophie	221
14.1	Die ältere Sprachphilosophie: Kontinuierliche Entwicklung mit Abzweigungen und »Holzwegen« ...	221
14.2	Die neuere Sprachphilosophie im Zeitalter der Aufklärung: Aufspaltung in verschiedene Richtungen	224
14.3	Bibliographische Hinweise	225
15	Das 18. Jahrhundert in Großbritannien: Sprachphilosophie zwischen Empirismus, Platonismus und Psychologismus	227
15.1	George Berkeley (1685–1753)	227
15.2	David Hume (1711–1776)	236
15.3	James Harris (1709–1780)	238
15.4	Weitere britische Sprachphilosophen im 18. Jahrhundert	247
15.4.1	Adam Smith (1723–1790)	248
15.4.2	Joseph Priestley (1733–1804)	253
15.4.3	James Burnet, Lord Monboddo (1714–1799)	258
15.4.4	John Horne Tooke (1736–1812)	266
15.5	Bibliographische Hinweise	272
16	Giambattista Vico	273
16.1	Verschiedene geschichtliche Perspektiven des Vico-Verständnisses und Standortbestimmung der eigenen Interpretation	275
16.2	Gründe für die Schwierigkeiten der Vico-Interpretation	279
16.3	Ein zweifacher Deutungsrahmen für die Vico-Interpretation	280
16.4	Die Sprache bei Vico	289
16.4.1	Sprachphilosophie und Sprachwissenschaft	290
16.4.2	Vicos Sprachphilosophie in ihren Grundzügen	291
16.4.3	Vicos sprachphilosophische Prinzipien und ihre Konsequenzen	292
16.4.4	Die Deutung Vicos bei Antonino Pagliaro und Benedetto Croce	300

16.4.5	Die allmähliche Herausbildung der sprachphilosophischen Ideen in Vicos Schriften	303
16.5	Bibliographische Hinweise	316
17	Das 18. Jahrhundert in Deutschland: Zeichentheorie, Allgemeine Grammatik, Theorien über den Ursprung der Sprache	317
17.1	Christian Wolff (1679–1754)	317
17.2	Johann Heinrich Lambert (1728–1777)	325
17.3	Johann Werner Meiner (1723–1789)	331
17.3.1	Die <i>Grammaire de Port-Royal</i> und die Theorie der Allgemeinen Grammatik	332
17.3.2	Meiners <i>Philosophische und Allgemeine Sprachlehre</i>	334
17.4	Die Frage nach dem Ursprung der Sprache	346
17.4.1	Johann Peter Süßmilch (1707–1767)	346
17.4.2	Dietrich Tiedemann (1748–1803)	347
17.5	Bibliographische Hinweise	349
18	Das 18. Jahrhundert in Frankreich: Von der Aufklärung zur Präromantik	351
18.1	Die Sprachtheorie und Sprachphilosophie der französischen Aufklärung im Überblick	351
18.2	Etienne Bonnot de Condillac (1714–1780)	358
18.3	Denis Diderot (1713–1784)	375
18.4	Jean-Jacques Rousseau (1712–1778)	381
18.5	Bibliographische Hinweise	386
19	Ausblick	388
	Literaturverzeichnis	390
I.	Quellen und Nachschlagewerke	390
II.	Einführungen in die Sprachphilosophie und ihre Geschichte; Anthologien sprachphilosophischer Texte	395
III.	Forschungsliteratur	396
	Namenregister	406